

Frühstück in Berlin  
 Mittagessen in München  
 Nachmittagskaffee in Rom



Der Flugplatz  
 am Tempelhofer Feld

Wir, die wir die Verwirklichung des alten Menschheits-  
 traumes, zu fliegen, erleben durften, sollen nicht nur  
 bewundernd beiseite stehen, sondern an dem endlich Erreichten selbst  
 teilhaben. Und nicht nur um unseretwillen: wer fliegt, fördert unsere Fliegerei, wer  
 ihr hilft, schafft Arbeit und ermöglicht ihr einen weiteren Ausbau. Der deutsche Luft-  
 verkehr in seiner vorbildlichen Organisation ist ein Glied des großen Weltverkehrs-  
 organismus geworden und damit zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor.

Wer könnte ruhig schlafen, wenn es am nächsten Morgen mit dem Flugzeug über  
 die Alpen, nach Italien, nach Rom gehen soll! Viel zu früh ist man, die lange vorher  
 bestellte Karte in der Tasche, auf dem Tempelhofer Flugplatz und hat reichlich Zeit,  
 hier das zu Hause in der freudigen Erwartung überschlagene Frühstück nachzuholen.  
 Seitens der höflichen Beamten werden die Formalitäten schnell erledigt, und nun hinein  
 in die große Junkersmaschine — hinüber über das lange Flugfeld — hinauf in die Luft!

Bisher sahen wir unser liebes altes Berlin immer nur in Ausschnitten, jetzt aber  
 umfaßt unser Auge seinen ganzen riesenhaften Komplex, der nun, je höher wir steigen,  
 immer mehr zusammenschrumpft. Das Reichstagsgebäude ist nur noch ein winziges  
 Kinderbauklötzchen, die Siegestsäule ein schmaler Strich — und bald ist die große  
 Stadt verschwunden. Über Wälder, Felder, Seen, Flußläufe und Siedlungen stürmen  
 wir hinweg und dann liegen Leipzig mit seinem Riesenbahnhof und das Völkerschlacht-  
 denkmal unter uns. Man kann kaum das Gesehene so schnell in sich aufnehmen,  
 wie sich das Bild dort in der Tiefe verändert. Eben noch über der mitteldeutschen  
 Ebene, fliegt unser Vogel bereits über die Höhen des Thüringer Waldes, dessen grüne  
 Tannen in heller Sonne stehen. Und nun Nürnberg! Das heitere Gesicht der süd-  
 deutschen Landschaft mit seinen weißgestrichenen Häusern und den Kirchen mit den  
 leuchtend roten Dächern!

Wieder geht es höher hinauf, über die Berge des Fränkischen Jura hinweg, und  
 dann schnell hinunter in die Schwäbisch-Bayerische Hochebene. Ein säulengetragenes